

Persönlicher Erfahrungsbericht ERASMUS 2009/2010

Partnerhochschule: *Kungliga Tekniska Högskolan*

Land: *Schweden*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Chemieingenieurwesen*

Aufenthaltsdauer: 24.8.09-31.1.10

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://researchprojects.kth.se/index.php> (Studienarbeit)

<http://www.isskth.se/joomla/> (International Student Service)

<http://www.lappis.org/> (diverses)

www.facebook.com (diverses)

<http://www.frescatihallen.com/> / <http://www.kth-hallen.se/> (Sporthallen zum anmieten/Fitnessstudios)

<http://www.ssif.su.se/> (Stockholms Studenters Idrotts Förening ~ Hochschulsport)

Nach 6 harten Semestern in Karlsruhe war die Zeit endlich reif um einen Auslandsaufenthalt beginnen zu können. Aufgrund der interessanten Forschungsprojekte, die sehr leicht in der Datenbank (s.o.) zu finden waren, fiel meine Wahl schnell auf die Königlich-Technische Hochschule (Kungliga Tekniska Högskolan KTH) in Stockholm. Neben den akademischen Inhalten versprach ein Aufenthalt in Schweden auch ein halbes Jahr in einer weltoffenen Metropole mit vielfältigen kulturellen Angeboten von eleganten Nachtclubs (häufig besucht☺) bis weniger häufiger besuchten Museen oder Theatern.

Da eine Studienarbeit fast die einzige Möglichkeit ist die erbrachten Leistungen in Karlsruhe anerkennen zu lassen (Hauptfächer gehen nicht und nur Nebenfächer ergeben nicht genügend ECTS um zugelassen zu werden), war ein ansprechendes Thema ein wichtiger Aspekt für meine Wahl. Wie schon erwähnt ist die Auswahl ziemlich einfach, weil einige Mühe auf die Einrichtung einer Datenbank verwendet wurde, in der man schnell mögliche Projekte findet. Auf diese Weise kann man gut Kontakt zu potentiellen Betreuern, die in meinem Falle auch prompt antworteten, herstellen. Klärt man dann noch das Thema mit einem Professor in Karlsruhe ab, steht einem akademisch erfolgreichen Aufenthalt (fast) nichts mehr im Wege. Zusätzliche Kurse, die man immer noch angeben muss, kann man genau so leicht im dortigen Vorlesungsverzeichnis finden. Sehr zu empfehlen ist hier der Kurs über Swedish Society, Culture and Industry in Historical Perspective, den ich leider nicht belegen konnte, aber über den ich nur gutes gehört habe. Darin wird einem die schwedische Kultur anhand von Filmen, Museumsbesuchen und anderen Exkursionen beigebracht, kurzum: eine gute Möglichkeit mehr über das Gastland zu lernen. Dies ist meines Erachtens umso wichtiger, als die Kontakte zu Schweden/innen ansonsten bedeutend weniger

waren als vorher erwartet. Durch meinen Wohnort (Lappis, ein großes Studentenwohnheim) hat man viel mehr Kontakt zu anderen Erasmusstudenten, als zu Schweden. Zwar leben in Lappis auch schwedische Studenten, allerdings sind diese ganz klar in der Minderheit. Auf meinem Stockwerk waren es 2 von 11 Bewohnern, wobei die anderen aus allen Teilen der Welt stammten. In den Kursen trifft man meistens auch nur Austauschstudenten, da viele Kurse speziell für diese konzipiert werden bzw. an der KTH ein hoher Ausländeranteil in den Masterstudiengängen herrscht. Zusätzlich wird am Anfang eines Semesters eine hohe Zahl an Einführungsveranstaltungen für Erasmusstudenten geboten, und dort lernt man viele Freunde kennen, die einen dann durch den ganzen Aufenthalt begleiten. Solche Aktivitäten werden unter anderem auf der ISS Homepage veröffentlicht und speziell bei begrenzter Teilnehmeranzahl muss man sich beeilen um Karten zu bekommen.

Für den interessanteren Teil des Aufenthalts, Party und Leute kennenlernen, bieten sich viele Möglichkeiten. Speziell Lappis steht im Ruf ein „Partywohnheim“ zu sein, was ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann. Jedes Wochenende finden eine oder mehrere Korridorpartys statt und wenn man von Clubs aus der Innenstadt heimkommt findet man meist eine dieser Partys als Fortsetzung des Abends vor. Diese Partys sind generell nicht öffentlich, allerdings kennt man meistens jemand der an einer teilnimmt und es wird gern gesehen wenn man Freunde mitbringt. In diesem Zusammenhang ist jedoch wichtig seinen eigenen Alkohol mit zu bringen. Dies ist in Schweden kein Zeichen von Höflichkeit, sondern wird erwartet, was wahrscheinlich daran liegt, dass er so teuer ist ☹. Dies kann allerdings durch einen Bootstrip nach Riga/Tallinn/Helsinki oder eine andere ausländische Stadt die über Fähren erreichbar ist vermieden werden. Dabei ist das Ziel mehr oder weniger egal, da man dort nur einen kurzen Aufenthalt von wenigen Stunden hat, die meistens verschlafen werden, da die Nacht davor lang ist. Auf dem Rückweg kann man den zweiten Abend/die zweite Nacht durchfeiern, und am Ende steuer- und zollfrei diverse alkoholisch Vorräte erwerben. Desweiteren können Besucher aus der Heimat mit flüssigem Gold für die Übernachtungen „bezahlen“.

Um gut vernetzt zu sein sollte man sich auf Facebook anmelden (sofern man noch nicht aktiv ist). Die allermeisten Clubs/Bars senden regelmäßig Einladungen und Infos zu den kommenden Wochenenden aus und auch in jeglicher anderer Hinsicht wird Facebook zum organisieren und Kontakt halten genutzt. Hierüber habe ich unter anderem Kontakt zu sportlichen Aktivitäten gefunden. Im Gegensatz zu den Gewohnheiten deutscher Unis gibt es keinen vergleichbaren Hochschulsport. Die SSIF bietet Übungsstunden für die verschiedensten Sportarten an, allerdings muss man dafür tief in die Tasche greifen. Für die Anmeldung einer Fußballmannschaft zu den Turnieren unter dem Semester muss man ca. 350 € hinblättern und für die Anmeldung zu Übungsstunden in Volleyball oder Innebandy/Floorball zahlt man ca. 160 € für eine Stunde pro Woche. Eine bessere Möglichkeit bieten private Gruppen, die dann die Halle (Frescati sehr nah an Lappis, und KTH-Hallen auf dem Gelände der KTH) mieten und die Kosten unter den Teilnehmern aufteilen. Wenn man immer da ist bzw. mehrmals die Woche spielt, unterscheiden sich die Ausgaben nicht stark von den oben genannten, allerdings hat man hier die Möglichkeit nicht hinzugehen und damit nichts zu bezahlen. Wenn man bei den offiziellen Trainings fehlt hat man eben Pech gehabt. Für mich war die Organisation einer Innebandy-Gruppe eine gute Möglichkeit mit Schweden in Kontakt zu kommen, da dieser Sport dort unglaublich populär ist. In unserer Gruppe waren dann auch mehr Schweden als Erasmusstudenten.

Auf der Lappis Homepage kann man alles Mögliche finden. Von einer Tauschbörse, die die Ausziehenden mit den Einziehenden in Kontakt bringt kann man günstig Möbel oder Matratzen erwerben bzw. verkaufen. Außerdem kann man im Forum Gleichgesinnte für Aktivitäten von Sport, Musik bis Reisen finden. Wenn man herzieht und noch keine Wohnung hat (passiert immer wieder, aber eher Masterstudenten) kann man auch Angebote zur Untervermietung finden und sich schnell eine einfache Wohnung besorgen.

Alles in Allem war dieser Aufenthalt eine der besten Sachen, die ich in meinem Leben gemacht habe. Ich habe viele Freunde gefunden, viele schöne Dinge und unvergessliche Momente erlebt. Kurzum kann man jedem nur empfehlen ein Auslandssemester zu absolvieren, ganz im Allgemeinen und speziell in Stockholm.